

Grußwort

anlässlich des 25-jährigen Bestehens
des Instituts für Theologie und Frieden
am 27. Juni 2003
in Hamburg

Kommandeur der Führungsakademie der Bundeswehr
Generalmajor Hans-Christian Beck

Sehr geehrter Herr Kardinal Professor Dr. Lehmann,
sehr geehrter Herr Militärbischof Dr. Mixa,
sehr geehrter Herr Erzbischof Dr. Thissen,
sehr geehrter Herr Dr. Schultz-Gerstein,
sehr geehrter Herr Professor Dr. Schockenhoff,
sehr geehrter Herr Dr. Justenhoven,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

das **25-jährige Bestehen** des **Instituts für Theologie und Frieden** hat uns heute hier zusammengeführt, das ausgesprochen erfolgreiche Wirken eines Instituts – einer wissenschaftlichen Einrichtung der katholischen Kirche in Trägerschaft der katholischen Militärseelsorge, das die politische und gesellschaftliche Auseinandersetzung über Fragen des Friedens aus theologisch-ethischer Perspektive in den Mittelpunkt seiner Arbeit stellt.

Die Ergebnisse der Friedensforschung unter ethischen Fragestellungen sind für die Bundeswehr im Rahmen des erweiterten Aufgabenspektrums und ihres Wandels zu einer "**Armee im Einsatz**" zu besonderer Bedeutung gelangt.

Die neuen Verteidigungspolitischen Richtlinien vom 21. Mai 2003 leiten nach Beendigung des Ost-West-Konfliktes den zweiten großen Wechsel in Auftrag, Aufgaben, Struktur, Ausbildung und Einsatz der Bundeswehr ein. Die klassische Landesverteidigung steht nicht mehr im Vordergrund und **internationale Konfliktverhütung** und **Krisenbewältigung**, einschließlich des Kampfes gegen den **internationalen Terrorismus** sind an die erste Stelle des Aufgabenspektrums gerückt. Dies schließt weltweite Friedenssicherung und Stabilisierung friedens-politischer Entwicklungen sowie humanitäre Einsätze mit ein.

In den Streitkräften wächst daher auch die Notwendigkeit politischer, völkerrechtlicher und vor allem auch ethischer Orientierung für alle Soldaten – besonders jedoch für Offiziere in Führungsverwendungen.

Der Soldat trägt persönlich Verantwortung für Frieden, Menschenwürde und Gerechtigkeit. Das kann nur derjenige, der selbst von diesen Werten überzeugt ist. Insbesondere in den neuen Einsätzen muss der Einzelne für sich den **Sinn** seines Dienstes und Einsatzes positiv beantworten können: Wofür setze ich Leben und Gesundheit ein? Worin liegt der Erfolg meines Tuns? Der Soldat muss die **Sinnhaftigkeit** seines **Auftrages** verstehen und erleben – politisch, militärisch und moralisch. Die Erfahrung aus den Einsätzen auf dem Balkan und in Afghanistan zeigen auch, dass je länger der Einsatz dauert, desto mehr wird auch die Präsenz von **Militärseelsorgern** vor den Soldaten gewünscht.

Für **Streitkräfte in friedensbewahrenden Einsätzen** unter **VN-Mandat** oder einer sonstigen **völkerrechtskonformen Militäraktion** (der NATO, EU, OSZE) ergeben sich neue Herausforderungen – im Rechtsverständnis, in der völkerrechtlichen Bindung, in unserer Führungsphilosophie der Inneren Führung wie auch im Handeln in **ethischen Grenzsituationen**.

Es genügt keineswegs, dass der Soldat lediglich sein Handwerk professionell beherrscht, es bedarf vielmehr eines geschärften politischen Bewusstseins, umfassender völkerrechtlicher Kenntnisse sowie eines **gebildeten Gewissens** und einer **ausgeprägten Urteilsfähigkeit**, um die Folgen seines Handelns abschätzen und richtig werten zu können.

Ethische Überzeugung und **pragmatische Vernunft** müssen in der konkreten Situation sein Handeln bestimmen.

Eine enge Zusammenarbeit aller militärischer Einrichtungen mit dem **Institut für Theologie und Frieden** ist in den angeführten Feldern für die Zukunft noch bedeutsamer.

Als **Kommandeur** der **Führungsakademie der Bundeswehr** fühle ich mich dem **Institut für Theologie und Frieden** zu Dank verpflichtet für langjährige und vielfältige Kontakte und geistige Bereicherung.

So hat z. B. der erste Leiter des Instituts, **Professor Dr. Dr. Nagel**, in allen wichtigen Lehrgängen der Führungsakademie über ethische Fragen im Zusammenhang mit sicherheitspolitischen und strategischen Überlegungen gelehrt und die Auffassungen unserer Offiziere mitgeprägt.

Von besonderem Wert war dabei die Reflexion ethischer Grundsätze an konkreten militärischen Aufgaben.

Der jetzige Direktor des Instituts, **Herr Dr. Justenhoven**, war und ist mit einzelnen Vorträgen stets an unserer Akademie präsent und ein weiterer Angehöriger des Instituts, **Herr Oberst a.D. Jacob**, lehrt als externer Dozent. Unser Dozent für katholische Theologie im Fachbereich Sozialwissenschaften, **Herr Dr. Gillner**, entstammt dem Institut.

Die am Institut stattfindende internationale "**Summerschool**" für Militärpfarrer verbringt jeweils einen Tag der Information an der Führungsakademie – so auch dieses Jahr wieder am 3. September.

Papst Johannes Paul II. sagte in einer Ansprache an die Militär-bischöfe am 11. März 1994: "Die Welt der Streitkräfte evangelisieren bedeutet in diesem Sinn, den Soldaten das Neue im Verständnis ihrer eigenen Rolle bewusst (zu) machen, so dass der Soldat in der öffentlichen Meinung auch als Friedensstifter dasteht."

Bei all unserem soldatischen Tun und Handeln geht mir immer wieder ein Spruch von **Dr. Martin Luther King** durch den Kopf:

"Wir haben gelernt, wie Vögel zu fliegen,
wie die Fische zu schwimmen;
doch wir haben die einfache Kunst verlernt,
wie Brüder zu leben."

Meine aufrichtigen Glückwünsche gelten dem Institut für Theologie und Frieden zum 25-jährigen Bestehen wie auch mein Dank für segens-reiches Wirken und gegenseitige bereichernde Zusammenarbeit.